

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 47

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kompagnien. Der Totalbestand an Personal soll bei der Sanitätskompagnie 68 Mann, bei der Gebirgssanitätskompagnie 70 Mann betragen, wobei für erstere Formation 48 Krankenträger vorgesehen sind, für letztere deren 56. Jede dieser Sanitätskompagnien wird in zwei Züge, einen Krankenträgerzug und einen Verbandplatzzug eingeteilt, die ihre Arbeit in der Weise verüben, wie dies früher in diesem Blatte geschildert wurde.

Es muss nun um so mehr auffallen, dass Hauptmann Limacher in seiner jüngsten Arbeit: „Die Reorganisation der zweiten Sanitätshilfslinie“ pro Division nur zwei Sanitätskompagnien, die auch er als Neuformationen empfiehlt, aufgestellt haben will mit einem Personalbestande von je ca. 80—100 Mann, während Oberstleutnant Hauser in seiner früheren Arbeit pro Division deren sechs mit einem Bestande von je ca. 70 Mann verlangte, wobei noch schwer ins Gewicht fällt, dass letzterer an der Organisation der Truppensanität der Feldarmee nichts wesentliches geändert wissen will, während ersterer bekanntlich damit ganz gründlich aufgeräumt haben möchte. Eine Anlehnung in dieser Beziehung an die Arbeit von Oberstleutnant Hauser wäre der Sache sicher nur von Nutzen gewesen.

Wenn der Unterzeichnete in seiner letzten Arbeit die Sanitätskompagnien von Hauptmann Limacher bei der vergleichswisen Berechnung des Sanitätspersonals der ersten Hilfslinie als dieser zugehörig rechnete, so geschah dies mit Absicht, weil nur so ein Vergleich möglich war. Man darf doch wohl kaum die diesbezüglich von Hauptmann Limacher geäußerte Meinung als unumstößlich annehmen, dass die erste Hilfslinie nur durch die Kompagniewärter repräsentiert werden soll.

Sanitäts-Hauptmann Th. Brunner,
Feld-Artillerie-Abt. II/9.

Ausland.

Deutschland. Remontepferde für Infanterieoffiziere. In Deutschland werden Versuche angestellt, die es den berittenen Offizieren der Infanterie ermöglichen sollen, ihre für die Ausübung des Dienstes erforderlichen Pferde direkt aus den Remontedepots zu beziehen. Ein Mitarbeiter des „Deutschen Offizierblattes“ unternimmt auf Grund der Verlautbarungen des preussischen Kriegsministeriums eine Berechnung über die dem deutschen Offizier bei der Beschaffung eines solchen Pferdes erwachsenden Kosten und findet:

Der Ankaufspreis der 187 aufgeführten Pferde beträgt 800 bis 1450 Mark; das ergibt einen Durchschnitt von etwa 1100 Mark, und dies ist auch der Preis der meisten Pferde.

Wenn man nun berechne, was ein solches Durchschnittspferd kostet,

1. wenn man es roh in den Stall bekommt,
2. bis man es als fertiges, alleingehendes Pferd im Dienst reiten kann, so ergibt sich etwa folgendes Bild:
Ankaufskosten 1100 Mark, Futterkostenaufschlag (Ankauf 1909) 600 Mark, zusammen 1700 Mark zu 1.

Zureiten für ein Jahr 150 Mark, Futterkosten, Stallpflege etc. 500 Mark, zusammen 650 Mark; Summe 2350 Mark zu 2.

Diese Zahlen wären nicht zu hoch gegriffen, meint der deutsche Offizier, sie erhöhen sich noch, wenn das Anreiten der Pferde nicht bei einer berittenen Truppe in der Garnison, sondern in einem benachbarten Tattersall erfolgen muss. Nicht in Rechnung gestellt sind ferner die Transportkosten vom Depot in die Garnison.

Die Remontedepots liefern zwar erstklassiges Material, doch sind die Preise für den Offizier, der 1500 Mark Pferdengeld bezieht, zu hoch, da die wenigsten Offiziere in der Lage sind, beim Pferdekauf den erhaltenen Vorschuss wesentlich zu überschreiten. Gewünscht wird, es mögen die jungen Pferde bereits in den Depots zugeritten werden, wodurch dem Infanterieoffizier, der doch ausserstande sei, diese Arbeit selbst zu verrichten, viele Unkosten erspart blieben. Danzer's Armees-Zeitung.

Frankreich. Ausbildung für die höheren Kommandostellen. Wie La France militaire Nr. 8077 mitteilt, hat der Kriegsminister eine vom Generalstabe ausgearbeitete Vorschrift genehmigt, die sich auf die Ausbildung von Stabsoffizieren für die höheren Kommandostellen bezieht und demnächst zur Ausgabe gelangen soll. Die Zahl der Stabsoffiziere, die an den besonderen Kursen teilnehmen, beträgt 20 bis 25 und umfasst commandants, die ein zweijähriges Truppenkommando hinter sich haben, sowie Oberstleutnants, bei beiden gleichgültig, ob brevetiert oder nicht. Die Studien sollen am 15. Januar beginnen und zehn Monate dauern; sie werden vom Direktor der Kriegshochschule geleitet und unterstehen der Aufsicht des Generalstabschefs. Vorträge werden von den Abteilungschefs des Grossen Generalstabes und an der Kriegshochschule gehalten, Kriegsspiele bei dem Obersten Kriegsrate abgehalten und eine grosse Generalstabsreise im Frühjahr angeführt. Der Kriegsminister behält sich die Kommandierung der betreffenden Offiziere auf Vorschlag der kommandierenden Generale hin selbst vor. Es findet weder eine Eintritts- noch eine Abgangsprüfung statt. Den Offizieren, die an diesen Kursen teilgenommen haben steht nicht ohne weiteres ein Beförderungsvorteil zu; sie haben vielmehr erst zu beweisen, welchen Nutzen sie daraus gezogen haben, und können dann zu besonderer Beförderung vorgeschlagen werden. Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Sattelzeug. Gegenwärtig werden Versuche mit neuen Sätteln angestellt. Auch bei den Armeemanövern in der Pikardie wurde ein neues Modell erprobt, bei dem an Stelle der Rosshaare Filz zur Verwendung als Polster kam. Zum Studium dieser Frage hat sich eine Kommission nach England begeben, nach deren Rückkehr der Kriegsminister eine Entscheidung treffen und die nötigen Mittel beim Parlament zur Umänderung beantragen will. Militär-Wochenbl.

Eldgenössische Militär-Bibliothek.

(Diese Bibliothek steht allen schweiz. Offizieren unentgeltlich zur Verfügung. Briefe und Pakete bis zum Gewicht von 2 kg sind portofrei.)

Hauptsächliche Anschaffungen Juli-September 1910.

- De 277. Govone, Uberto: General Govone, die italienisch-preussischen Beziehungen und die Schlacht bei Custoza 1866. Deutsch von Karl v. Bruchhausen. Berlin 1903. 8.
- Df 396. Schmid, E. v.: Das französische Generalstabswerk über den Krieg 1870/71. Wahres und Falsches. Fortgesetzt von P. Kolbe. Heft 9: Die Armee von Châlons. Teil 2. Leipzig 1910. 8.
- Df 578. Strasbourg: Journau des mois d'aouüt et septembre 1870. Siège et bombardement. Avec correspondances... Par une réunion d'habitants et d'anciens officiers. Paris 1874. 8.
- Df 579. Les origines diplomatiques de la guerre de 1870—1871. Recueil de documents publié par le ministère des affaires étrangères. Tome 1 et ss. Paris 1910. 8.
- Df 580. Der diplomatische Ursprung des Krieges von 1870/71. Gesammelte Urkunden hrg. vom Französ. Ministerium des Auswärtigen (übersetzt von Th. J. Plange.) Bd. 1 und ff. Berlin 1910 und ff.
- Df 581. Welschinger, H.: La guerre de 1870. Causes et responsabilités. 2 vol. 3me éd. Paris 1910. 8.